

# „Sumpfgebiete mit Malaria-Mücken drohen“

**Kaarst.** Die Kaarster Grundwasser-Initiativen wetzen die Waffen. Seit in der vergangenen Woche das Nordkanal-Gutachten vorgestellt wurde, sind die Bürgerinitiative Grundwasser Kaarst und der Förderverein Holzbüttgen noch enger zusammengedrückt. Deren erklärtes gemeinsames Ziel: das Thema Grundwasser mit allen Mitteln zum Wahlkampfthema machen. Klaus-Dieter Pruss, Vorsitzender der Bürgerinitiative Grundwasser Kaarst, erklärt: „Wir werden Flugblätter dru-

Von Christoph Pütz

cken, mit Infoständen präsent sein; wir scheuen uns nicht davor, auch bis zur Bezirks- und Landesregierung unser Anliegen vorzubringen.“ Und Dr. Joachim Lorenz, stellvertretender Vorsitzender des Fördervereins Holzbüttgen, ergänzt: „Wir müssen die absolute Ratsmehrheit im Visier haben, denen muss Angst und Bange werden.“ In rund sechs Wochen soll zur Podiumsdiskussion geladen werden. Bürgermeister Franz-Josef Moormann, aber auch alle Partei- und Fraktionsvorsitzenden der Kaarster Politik-Landschaft sollen eingeladen werden und dort vertreten sein.

Was sind die konkreten Forderungen? Die Grundwasser-Initiativen halten die im Gutachten beschriebene „Variante 2“ für die allein sinnvolle Lösung. Gemäß dieser Variante soll der Nordkanal-Schlamm entfernt und so die hydraulisch maximal mögliche Tiefe erreicht werden. „Die Umsetzung der Varianten 1 (geringere Sohlevertiefung als bei Variante 2) und drei (maximale Sohlevertiefung, die aber westlich von Holzbüttgen endet) liefern



Gefährliche Sumpfgebiete als Brutstätte gesundheitsbedrohender Insekten im Bereich des Nordkanals sehen die Kaarster Grundwasser-Initiativen entstehen, wenn sich das Wasser dort sammelt.

nicht die erforderliche Vorflutfunktion für die Gebiete westlich des Kaarster Sees und sollten deshalb auch nicht weiter verfolgt werden“, erklärt Dr. Joachim Lorenz. Schon heute sei das Gebiet stark verlandet, die Vorflut-

funktion weitgehend eingebüßt, und in wenigen Jahren werde das umgebende Gelände keinen Abfluss mehr haben. „Bei den hohen Wasserüberschüssen im Jahreskreislauf entstehen dann keine Feuchtgebiete, sondern gefähr-

liche Sumpfgebiete. Im Sumpfgebiet steht das Wasser dauerhaft über der Bodenoberfläche. Sie dient dann als ideale Brutstätte für gesundheitsbedrohende Insekten und deren Vermehrung. Die Folgen sind für die umge-

benden Wohngebiete nicht abzusehen. In der Folge werden – insbesondere in den wärmer werdenden Sommern – ideale Rahmenbedingungen für die Ausbreitung des gefährlichen Sumpffiebers – die europäische Form der Malaria – geschaffen“, so Dr. Lorenz.

Was soll nun in Sachen Nordkanal getan werden? Das Gutachten selbst spreche eine deutliche Sprache, so Dr. Manfred Thiele. Sofort müsse mit der Reinigung des Nordkanals begonnen werden „Die finanzielle Frage dazu muss geschickt über Fördermittel gelöst werden, da unzumutbar ist, unterlassene Reinigungen von 30 Jahren jetzt voll auf die Bürger abzuwälzen.“ Außerdem sollten die Kosten erst einmal ermittelt werden. Bevor solche Daten nicht vorlägen, könne auch nicht gesagt werden, dass die Kosten zu hoch seien.

Eine weitere Forderung: Ein Gutachter solle Stichproben der Pegelstände ziehen. „Nur so kann endlich dargestellt werden, dass nicht immer nur 19 gefährdete Häuser erwähnt werden, sondern Gefahr für viele Häuser droht.“ Und Thiele unterstreicht: „Im Beamtenstaat zählt immer nur der Beamte. Ein amtliches Gutachten hat daher einen ganz anderen Stellenwert.“

Schwere Geschütze werden auch gegen Bürgermeister Franz-Josef Moormann aufgeföhren: „Moormann erinnert an die allseits bekannte Szenerie in „Dinner for One“. Wenn er die Doppelfunktion als Bürgermeister und als Vorsitzender des Nordkanal-Verbandes nicht unter einen Hut bringt, dann muss er eben eines der Ämter niederlegen – oder beide“, meint Klaus-Dieter Pruss.

■ **Zur Sache:** Tief im Malaria-Sumpf